

Arevalus, Isidori opera II, 248, enthält f. 98 'Versus cuiusdam de beato Fulgentio', 15 wunderliche Hexameter (von denen 13 und 15 Pentameter) eines Richosindus, von Hr. Dr. Mau abgeschrieben, abgedr. oben S. 397.

XXII. In der Oxfordter Hs. Laudiani miscell. 252 (ol. B. 151) s. IX. ex., f. 10, beschrieben von Coxe, Catal. codd. mss. bibl. Bodleian. II, 1, 211, finden sich zwischen den Briefen des h. Hieronymus 36 zierliche Hexameter 'Qui terram variis per totum cultibus annum', von einem christlichen Dichter herrührend, der gegen Ende Tullius und Maro nennt. Sie wurden von Hr. G. Parker abgeschrieben. Ich habe sie sonst noch nicht ausfindig gemacht.

XXIII. Der karolingischen Zeit könnte wohl der Hymnus zu Ehren des heiligen Philastrius angehören, welchen Ughelli (Italia sacra IV, 526—527) in pervetusto codice ms. archivi cathedralis Brixiae auffand und herausgab: 'Fertilem cantum habitator omnis'. Vielleicht wurde er durch die Uebertragung durch Bischof Rampert im J. 838 veranlasst.

XXIV. Papst Sergius III (904—911) führte die im J. 896 eingestürzte Laterankirche völlig neu wieder auf und verewigte seine Leistung durch Inschriften (Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom III, 258—260), abgedr. bei Mai, SS. vet. nova coll. V, 81: 'Augustus caesar totum cum duceret orbem', 10 Hexam. und 'Sergius ipse pius papa hanc qui coepit ab imis', 2 Hexam.

Nachträge und Berichtigungen.

I.

S. 97. Unter den verbreiteteren Gedichten dieses Zeitalters hätten ausser dem in Alkuins Kreis zu setzenden Kampfe des Winters und des Lenzes ganz besonders noch Milos grössere Dichtungen über die Enthaltksamkeit und über das Leben des h. Amandus, Heirichs Leben des h. Germanus und das dritte Buch des Abbo genannt werden sollen (s. S. 522, 528, 557).

S. 101 Anhang. Aus dem Cod. Palatinus 1753 (beschrieben von Keil, Grammatici lat. VI, p. VII) f. 69—70 v. gab soeben Bursian (Sitzungsber. der philol. und histor. Cl. der Münchner Akad. 1878 S. 29—37) einen bisher ungedruckten Cento Vergilianus heraus. Zu den 12 Räthseln vgl. meinen Nachtrag in Steinmeyers Zs. XXII, 421, und einen zweiten von Ebert, ebd. XXIII, 200—202; zu n. VIII findet sich ein Seitenstück in Prosa herausgeg. von Schenkl (Sitzungsber. der philos.-hist. Kl. der Wiener Akad. XLIII, 18). Das Gedicht des Theodofrid über die 6 Weltalter ist von mir mitgetheilt in Steinmeyers Zs. XXII, 423—426. Ich möchte es jedoch nicht mehr in die karolingische Zeit versetzen, sondern in das 7. Jahrh. als ein Werk des aus Luxeuil stammenden Abtes Theodofrid von Corbie, späteren Bischofs von Amiens. Mit den ebenfalls auf